



Abb. 44. Gewerbehause (ehemaliges Krameramtshaus) in Bremen. (Nach Fritsch, Denkmäler deutscher Renaissance.)

Es wurde ein ganz aus Sandstein gefügter Bau hergestellt, der im Westen den einfachen gotischen abgetreppten Giebel mit Fialen behielt, im Osten aber einen neuen Giebel in edlen Renaissanceformen empfing. Diesen teilen Doppelpilaster und Bögen, die Fläche schmücken Medaillons mit Köpfen in Hochrelief, und wechselreiches, nach holländischem Vorbild gebildetes Volutenwerk in den Staffeln- und kleine Tierfiguren über den äußersten Stützen geben dem Giebel eine reizvolle Silhouette. Gegen Ende des Jahrhunderts wurde die Front mit einem neuen Hauptgesims und einem kleinen Ziergiebel mit dem Relief

eines Schiffes versehen. Das Gebäude hat im Jahre 1895 eine durchgreifende Renovation erfahren, bei welcher auch einzelne Teile vergoldet und bemalt wurden. An Stelle der alten Malereien wurden über den Fenstern plastische Kartuschen angebracht und ein reiches, stattliches Portal mit davorliegender Freitreppe hergestellt.

Ein weiteres Korporationsgebäude, das ehemalige Krameramtshaus (Abb. 44) bei der St. Ansgarikirche, bietet ein Beispiel der üppigen Spätrenaissance des 17. Jahrhunderts. Ursprünglich zwei Gebäude mit gleicher Ausbildung der Schauseiten, diente es den Gewandschneidern als Versammlungs- und Kosthaus und wetteifert in Reichtum seiner Formen mit dem Rathause. Zwei Frieße mit Voluten und figürlichem Schmuck teilen die beiden ganz in Sandstein hergestellten Geschosse. Mit großem Aufwand in üppigem Barock ist das Portal aus-